



Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr. Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile. Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 224. **Montag, den 26. September.** **1853.**

Orientalische Angelegenheiten.

Der Pariser Korresondent der „Times" bringt (in der 2. Ausgabe) den wesentlichen Inhalt des türkischen Manifestes an die Nation, dessen Veröffentlichung in Konstantinopel unterdrückt wurde:

„Nach der Besetzung der Moldau und Walachei durch die Russen protestirte die hohe Pforte vor den vier Mächten gemäß ihrem alten Brauch. Einige Tage vor der Abreise des Fürsten Menschikoff von Konstantinopel hatte die hohe Pforte eine Note aufgesetzt, welche in Folge ihrer Nichtannahme Seitens der russischen Gesandtschaft unausgeführt blieb. Eine der Bedingungen jener Note war die Räumung der Fürstenthümer, nach welcher ein Botschafter sich nach Petersburg begeben sollte. Die vier Mächte traten dazwischen, um die beiden streitigen Parteien zu einem friedlichen Ausgleich zu bringen, und zu diesem Zwecke entwarfen sie eine Note, die denselben sofort mitgetheilt wurde. Sie ward von Rußland in der ursprünglichen Form angenommen, und wir erfuhren dies durch den Telegraphen, der von Wien bis Belgrad geht, und durch einen außerordentlichen Kourier von Belgrad aus. Durch jenen Akt gaben die vier Großmächte Beweise ihrer Freundschaft und ihres guten Willes für die Aufrechterhaltung unserer Integrität. Bei aufmerksamer Prüfung zeigten sich in der Wiener Note einige Punkte, die weder Se. Majestät der Sultan, der in dieser Frage die Rechte seiner Vorfahren zu wahren sucht, noch sein Ministerium, welches dadurch gebunden ist, zulässig finden kann. Einige Monate hindurch hat die Regierung Sr. Maj. große Rüstungen veranstaltet, um ihren Bestand zu sichern, und da dieses der Fall ist, kann die erwähnte Note nicht angenommen werden, und um die schwebende Frage zu lösen — sie kann keine andere als die von der h. Pforte modifizirte Note und zwar unter der offiziellen Bürgschaft der 4 Mächte annehmen. Dieser Punkt wird durch die Lösung angestrebt und davon sind alle ihre (der Türkei) Gesandten benachrichtigt worden. Ueber dieselbe Frage haben wir von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich einen Brief erhalten, welchen wir in dem jetzt ausgesprochenen Sinne beantworten. Dies ist der wirkliche Stand der Sache und in Bezug auf die Wendung, welche sie später nehmen mag, werden uns neuere Nachrichten weiteres sagen. Indem sie die künftigen Resultate abwartet, wird die h. Pforte, mit Bezug auf ihre Rüstungen, ihre gegenwärtige Stellung behaupten — und das ist der Entschluß Aller."

— Nach einem Schreiben aus türkisch Kroatien vom 10. d. M. sind alle fähigeren Offiziere höheren Ranges der dort stationirten Truppen nach Konstantinopel berufen und durch Invaliden ersetzt worden. Auch in den übrigen türkischen Bezirken soll dies der Fall gewesen sein.

— Eine Korrespondenz aus Konstantinopel vom 8ten in der Times sagt nichts Neues. Die kriegerische Stimmung war im Steigen und droht der Pforte, große Verlegenheiten zu bereiten. Es war so weit gekommen, daß sie die Circulationen von Karrikaturen gegen England hindern mußte. Eine derselben stellt den Kaiser von Rußland vor, wie er eben in Bukkingham-Palast einbricht. Man sieht den Prinzen Albert, wie er sich zur Vertheidigung seines Hauses und seiner Familie anschickt, aber von Aberdeen zurückgehalten wird, welcher ihm beweist, daß dies kein **casus belli** sei.

Bukarest, 13. September. Die Russen ziehen allmälig von hier ab, und man sah in den letzten Tagen fortwährend einzelne Truppen-Abtheilungen sich marschfertig machen. Auch das Lager bei Fokschan wird nächstens abgebrochen werwerden, aber nur um weiter vorwärts nach Giurgewo an der Donau, gegenüber von Rustschuck, verlegt zu werden. Dagegen langen aus dem südlichen Rußland fortwährend neue Verstärkungen an.

Berlin, vom 25. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Mojor und Commandeur der 2ten Kavallerie-Brigade, von Willisen, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Landrath von Tieschowitz zu Beuthen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Kammerherrn und Rittergutsbesitzer Grafen Hugo von Henckel-Donnersmarck auf Siemianowitz, Kreis Beuthen, dem Ober-Landesgerichtsrath a. D. Mollard zu Gora im Kreise Pleschen, dem Verlags-Buchhändler, Stadtrath Benediktus Gotthelf Teubner in Leipzig, so wie dem Güter-Direktor und General-Bevollmächtigten des Grafen von Henckel-Donnersmarck, Wilhelm Edler zu Siemianowitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den Oberpfarrer Heinrich Christian Ebeling zum Superintendenten der Diözese Cottbus zu ernennen.

Deutschland.

ΔΔ **Berlin,** 24. Septbr. Von verschiedenen Seiten sind Mittheilungen gemacht über die Gründe, welche die süddeutschen Rhein- und Main-Ufer-Staaten bewogen haben, auf der Zollkonferenz mit dem Antrage auf Ermäßigung der Rhein- und Main-Zölle hervorzutreten, obschon die Zollkonferenz als solche darüber keine entscheidenden Beschlüsse zu fassen im Stande ist. Der Antrag ist aber nur hervorgerufen worden durch einen von einer nördlichen Macht gestellten Vorschlag auf Herabsetzung der Durchgangs-Zölle. Durch eine solche Herabsetzung würde offenbar der Landtransport bedeutend gewinnen und die Aferstaaten des Rhein- und Main-Gebietes glauben daher, daß der Verkehr auf diesen Flüssen in gleichem Maße abnehmen würde, wenn nicht eine Ermäßigung dem Wassertransport die Konkurrenz erleichterte. Ob in Folge dieses Gegen-Antrages die Herbsetzung der Durchgangszölle abgelehnt oder von den übrigen auf der Conferenz vertretenen deutschen Uferstaaten des Main- und Rhein-Gebietes die bestimmten Zusicherungen ihrer Einwirkungen auf die Herabsezzung der Rhein- und Mainzölle gegeben werden wird, ist für jetzt noch nicht abzusehen. — Das Konsistorium der evangelischen Kirche in Florenz, welche sich des Schutzes Sr. Majestät des Königs von Preußen zu erfreuen hat, hat einen Bericht über seine Amtsführung vom 1. Juli 1850 bis zum 30. Juni 1852 veröffentlicht, dessen Mittheilung durch die eigenthümliche Stellung der nicht-katholischen Confessionen in Italien ein bebesonderes Interesse gewinnt. Wir entnehmen demselben Folgendes: Im Jahre 1850 hatte das Konsistorium beschlossen, neben dem in französischer Sprache abgehaltenen Gottesdienst zweimal monatlich eine italienische Predigt zu veranstalten. Dieser italienische Gottesdienst wurde sehr bald von vielen Zuhörern besucht, welche der evangelischen Kirchengemeinde nicht angehörten. Da erhielt der Präsident des Konsistoriums von Herrn von Reumont, preußischer Geschäftsträger in Rom, die Weisung, den italienischen Gottesdienst einzustellen, gegen welche die großherzogl. Regierung Beschwerde eingelegt hatte. Das Konsistorium machte dagegen die Einwendung, daß es mit dem italischen Gottesdienst keineswegs Propaganda mache, sondern nur dem religiösen Bedürfnisse vieler Gemeindemitglieder Genüge leisten wolle. Dennoch wurde der italienische Gottesdienst auf wiederholte Anweisung des preuß. Geschäftsträgers eingestellt. Uebrigens erkennt das Konsistorium an, daß die evangelische Kirche in Florenz ihr Bestehen nur dem hohen Schutze Sr. Maj. des Königs von Preußen verdankt. Die Kosten zur Erhaltung der Kirche und des Gemeindeverbandes werden durch freiwillige Beiträgge bestritten, zu welchen Se. Majestät im verflossenen Jahre 1860 Fr. beigesteuert hat. Der Bericht ist unterzeichnet von den Herren Dufresne als Präsident, Vagnière als Schatzmeister, und Colomb als Schriftführer und Pastor der Gemeinde.

LS. Berlin, 25. September. Nach dem „C.-B." sind die früheren Mittheilungen über vorläufige Schritte zur Wiederherstellung des diplomatischen Verkehrs zwischen hier und Darmstadt nicht begründet. Die Angelegenheit befindet sich noch ganz in dem alten mehrfach erörterten Stadium, in welchem eben die gegenseitige diplomatische Verbindung aufhörte. — Der **Dr. phil.** Metzel ist zum Geheimen expedirenden Sekretair bei der Central-Stelle für Preßsachen ernannt worden. — Es ist schon mehrfach an geeigneter Stelle auf die wünschenswerthe Acquisition eines Kriegshafens für die diesseitige Marine in der Nordsee hingewiesen worden. Die desfallsigen Hinweisungen wurden als beachtenswerthe aufgenommen und wir glauben, daß man dieselben festhält und sie bei passender Gelegenheit mit ihrer praktischen Berücksichtigung beschäftigen wird. — Die letzte Versammlung des evangelischen Kirchentages wurde auch von Sr. Maj. dem Könige in Begleitung der General-Lieutenants Graf zu Stolberg-Wernigerode und von Gerlach, Alexanders v. Humboldt und des Flügeladjutanten Grafen von Bismarck besucht. Se. Maj. erschienen, als **Dr.** Wichern, der Vorsteher des Rauhen Hauses zu Hamburg, über die Zustände der in Europa unter überwiegend katholischer Bevölkerung zerstreut lebenden Deutschen evangelischen Bekenntnisses Bericht erstattete, und verfolgte sowohl diesen Vortrag als den späteren des französischen Geistlichen Monod aus Paris über die nahe an 100,000 Deutschen in der französischen Hauptstadt mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. Gegen 12 Uhr verließ der König mit dem Gefolge die Garnisonkirche. — Der Minister des Innern v. Westphalen und der Finanzminister v. Bodelschwingh, ebenso auch General v. Wrangel wohnten heute gleichfalls den Verhandlungen des Kirchentages in den Vormittagsstunden bei. — Mehrere von den fremden Geistlichen, die zum Kirchentage hierher gekommen sind, werden noch einige Zeit hier verweilen; u. A. wird Merle d'Aubigné aus Genf am nächsten Sonntag in der französischen Kirche der Friedrichsstadt predigen. Prälat v. Kapff aus Stuttgart wird Sonntag die Predigt des Hauptgottesdienstes halten. — Der König hat eine namhafte Summe bestimmt zur Förderung des Unternehmens, ein umfangreiches Wörterbuch der Flämischen und Holländischen Sprache herauszugeben, welches von dem Belgisch-Holländischen Sprach-Congreß in Angriff genommen ist. — Die Magdeburger Kaufmannschaft hat sich an den Handelsminister um die Erlaubniß zur Errichtung einer Privatbank gewendet. — Sen. Camara, die bisher auf der Königl. Bühne Tanz-Darstellungen gab, sollte gestern auf der Kroll'schen Bühne ein gleiches Gastspiel beginnen und es hatte sich dazu schon ein zahlreiches Publikum eingefunden. Der General-Intendant Herr v. Hülsen erhob jedoch hiergegen Einspruch im Interesse des unter ihm stehenden Instituts und die Vorstellung mußte bis auf weitere Entscheidung unterbleiben.

— Der nunmehr geschlossene evangelische Kirchentag überreichte durch eine aus sechs Mitgliedern des engeren und aus sechs Mitgliedern des weiteren Ausschusses bestehende Deputation in einer vorgestern Nachmittag um 4 Uhr bewilligten Audienz Sr. Maj. dem Könige in Bellevue unter dem Ausdruck des Dankes für gewährleisteten Schutz den von dem Kirchentage fast einstimmig zum Beschluß erhobenen Antrag in Betreff der Augsburgischen Konfession als Grundsymbol der evangelischen Kirche Deutschlands nach allen ihren Abtheilungen. Dieser Beschluß lautet:

„Die Mitglieder des Deutschen Kirchentags bekunden hiermit, daß sie sich zu der im Jahre 1530 auf dem Reichstage zu Augsburg von den evangelischen Fürsten und Ständen Kaiser Karl V. überreichten Konfession mit Herz und Mund halten und bekennen, und die Uebereinstimmung mit ihr als der ältesten einfachsten, gemeinsamen Urkunde öffentlich anerkannter evangelischer Lehre in Deutschland öffentlich bezeugen. — Mit diesem Zeugniß verbinden sie die Erklärung, daß sie Jeder insonderheit an den besonderen Bekenntnißschriften ihrer Kirchen und die Unirten an dem Konsensus festhalten, und daß der verschiedenen Stellung der Lutheraner, Reformirten und Unirten zu Art. 10 dieser Konfession und den eigenthümlichen Verhältnissen derjenigen reformirten Gemeinden, welche die Augustana niemals als Symbol gehabt haben, nicht Eintrag geschehen soll."

— Die Entwürfe der Gemeinde-Ordnung der sechs östlichen Provinzen, welche den Kammern alsbald nach ihrem Zusammentritt werden vorgelegt werden, haben wesentlich die vorjährigen Berathungen der Ersten Kammer zu Grunde gelegt und nur in dieser Richtung sind die diesjährigen Vorlagen von den vorjährigen verschieden. — Die Regierungen sind durch Erlaß des Handelsministers vom 4. Juli angewiesen worden, den Erlös aus dem Verkaufe der behufs Umwandlungen der Baumpflanzungen an den Staats-Chausseen oder aus andern Gründen weggeräumten Bäume zu den Kosten neuer Anpflanzungen an den Staats-Chausseen zu verwenden.

Königsberg, 22. September. Zum Bau eines neuen großartigen Kreisgerichtsgebäudes in Insterburg sind von dem königl. Staatsministerium 26,000 Thlr. bewilligt worden und es soll so schnell als möglich mit dem Baue vorgegangen werden. Nach dem bestehenden Plane wird das Gebäude auf der Vorstadt errichtet werden. Das in diesem Jahre daselbst erbaute größere Kreisgerichtsgefängniß ist bereits fertig und soll schon am 1. Oktober d. J. zur Benutzung kommen. — Um die Konkurrenz mit der am 2. August d. J. allhier eröffneten Eisenbahn auszuhalten, haben die Passagierfahrpreise der Elbinger und zwischen Königsberg und Stettin fahrenden Dampfböte ermäßigt werden müssen. Die überseeische Wasserverbindung zwischen hier und Danzig scheint bei dieser gefährlichen Konkurrenz nicht bestehen zu können. Das Königsberger Dampfboot „Gazelle", das früher mit dem Dampfschiff „Danzig" die Fahrt zwischen Königsberg und Danzig machte, ist bereits am 24. März 1851 verauktionirt, das Danziger Dampfschiff „Danzig" wird am 6. Oktober d. J. in öffentlicher Auktion losgeschlagen werden. Letzteres, im Jahre 1845 von Eichenholz erbaut, kam unter dem Kapitain Fierke am 29. März 1846 zum ersten Male von Danzig nach Königsberg, in Fahrt gesetzt durch die Maschine, mit welcher das Danziger Dampfboot „Rüchel-Kleist" am 30. April 1844 bei Littauschdorf (2¼ Meilen von Pillau) strandete, während die Maschine der Gazelle das Dampfschiff „Ostsee" in Bewegung setzt. — „Ostsee" und „Königsberg" sind nur noch die einzigen Dampfschiffe zur Fahrt zwischen hier und Stettin. Das Pollack'sche Dampfschiff „Stettin" (früher „Coleraine") hat seine Fahrten, eben dieser und der Eisenbahn-Konkurrenz wegen, schon im Jahre 1852 einstellen müssen. Wie die Wirksamkeit der Eisenbahnen Geschäfte Einzelner schmälert resp. beseitigt, auf der anderen Seite wiederum hebt und fördert, davon giebt uns der vorliegende Gegenstand einen recht eigentlichen klaren Begriff, denn während wir hier Privatfahrzeuge (Dampfböte) in der Parallelrichtung der Eisenbahn untergehn sehen, erblicken wir in anderer Richtung, nach Litthauen zu, die Vermehrung von Dampfböten. Zur Geschäftsverbindung zwischen Königsberg und Tilsit über die Binnengewässer genügt das eine Dampfboot „Vorwärts" nicht mehr, ein zweites Dampfboot „Hoffnung" (früher Irwisch), das am 19. d. M. seine zufriedenstellende Probefahrt machte, hat dazu bereits angeschafft werden müssen. Hoffen wir somit, daß die in Rede stehenden Differenzen, wenngleich auf andern Wegen, sich immer mehr ausgleichen, in dieser Geschäftsbranche wie in hundert anderen. (K. H. Z.)

Breslau, 23. Septbr. Nach hier eingegangener telegraphischer Meldung verläßt der Kaiser von Rußland heute Nachmittag 2 Uhr Warschau, übernachtet in Granza und trifft morgen Nachmittag 3 Uhr in Oderberg ein. Jeden Empfang Seitens der Civilbehörden an der preuß. Grenze hat der Kaiser abgelehnt. Als Ehrenwache ist eine Kompagnie des 19ten Inf.-Regiments nach Myslowitz beordert.

Trier, 22. September. Die Frau Prinzessin von Preußen traf gestern Abend hier ein und obwohl alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten waren, so waren doch die Straßen, welche die Prinzessin zu passiren hatte, aufs festlichste geschmückt und die Bewohner empfingen sie auf das herzlichste. Die Stadt war prachtvoll erleuchtet. Heute Vormittag wird die Prinzessin das Landarmenhaus, das Mutterhaus und das Spital besuchen und die Behörden empfangen. Nachmittags wird die Prinzessin eine Kollation auf dem, eine prachtvolle Aussicht auf das Trier'sche Thal bietenden Gute des Herrn v. Haw und später das Souper bei dem General v. Gayl einnehmen. Die Abreise nach Alf findet morgen früh mit dem Dampfboote statt.

Aus Thüringen, 20. September. Kürzlich ist der Volksbote der Gustav-Adolf-Stiftung aus Thüringen im Oesterreichischen verboten worden. Das genannte Blatt ist das Organ des Hauptvereins der Provinz Sachsen, ist weder polemisch noch politisch, vertritt aber mit warmem Eifer die Sache der in der Diaspora lebenden Protestanten. Wahrscheinlich erfolgte das Verbot, weil er sich zuweilen auch der österreichischen Protestanten, zumal der böhmischen, angenommen und deren Verhältnisse nähen beleuchtet hat.

Eisenach, 20. September. Die Geistlichen und Lehrer des Landes sind seitens der Staatsregierung aufgefordert worden, die Bestrebungen des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde in Jena dadurch zu unterstützen, daß sie über alle historische Merkwürdigkeiten in ihrer Gegend Bericht erstatten oder vor allem sie zu erhalten suchen. (D. A. Z.)

Aus der Pfalz, 21. September. Die erste Sitzung der protestantischen General-Synode der Pfalz ist vorüber. Das Wahlgesetz vom Jahre 1848 ist gefallen, und die Majorität, welche sich gegen dasselbe und für die neue Vorlage des königlichen Konsistoriums, jedoch mit mehreren Abänderungen, entschieden hat, war stärker als die sogenannten Konservativen zu hoffen wagten. Man ist den Prinzipien und wesentlichsten Bestimmungen nach wieder auf die Unions-Urkunde zurückgegangen. (P. Z.)

Vom Main, 23. September. Die Legitimität mag ihr Hosianna anstimmen. Auf deutschem Boden, auf Schloß Heubach ist dem Don Miguel ein Sohn, dem Lande Portugal sein rechtmäßiger Thronerbe geboren worden. Verschiedene rechtgläubige Granden mit ellenlangen Namen sind gleich den drei Königen des Morgenlandes nach dem Ort des Heils gewallfahrt und haben dem „kräftigen" Knäblein gehuldigt. Auch die beiden Monarchen von Hessen-Darmstadt und Kassel, mit deren Gebieten Schloß Heubach und Pertinenzien gränzen, haben nicht ermangelt, auf die ihnen gewordene Notifikation des Ereignisses theilnahmsvoll durch Sendung ihrer Adjutanten zu antworten. Eine gleiche offizielle Botschaft ist an König Max von Baiern, als den eigentlichen Ober-Lehnsherrn des Löwenstein-Wertheimschen Vasallen, abgegangen. Nach diesen Vorgängen darf man wohl eines feierlichen Manifestes gewärtig sein, worin die unveräußerlichen Rechte des jungen Erben vor ganz Europa wiederholt gewahrt werden. (Nat.-Z.)

Oesterreich.

Wien, 21. September. Nach den letzten Berichten wird der Kaiser von Rußland am 24. d. M. in Olmütz eintreffen und im dortigen fürsterzbischöflichen Palaste wohnen. Auch der russische Gesandte in Konstantinopel, Herr v. Titoff, wird hier erwartet, wo er dem Vernehmen nach den Besprechungen in der orientalischen Frage beigezogen werden soll. Unter den Festlichkeiten, welche bei Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Olmütz stattfinden werden, sind dem Vernehmen nach auch ein großes militairisches Bankett auf 100 Gedecke, dann ein großes Feuerwerk im Lager. Für die Vorstellungen im Theater sind folgende Stücke bestimmt. Am 1. Abend: „Der Damenkrieg" und „Zu Hause", am 2.: „Er ist nicht eifersüchtig" und „Der kleine Richelieu", am 3.: „Mamsell Rosa", „Das Versprechen hinterm Heerd" und „Die erste Liebschaft", am 4. Abend: „Die Hochzeitsreise" und „Die Mördergrube". — Heute sind die für den Prinzen von Preußen bestimmten zwei Lagerzelte von hier nach Olmütz abgesendet worden.

Frankreich.

Paris, 22. Se tember. Der Kaiser und die Kaiserin, welche gestern Abends dahier der Vorstellung der großen Oper beiwohnten, haben heute Mittags von St. Denis aus, wohin sie sich zu Wagen und ohne Escorte von St. Cloud begaben, mit einem Extra-Bahnzuge nebst den aus etwa 80 Personen bestehenden Gefolge die vielbesprochene Nordreise angetreten. Der Kriegsminister ist das einzige Mitglied des Cabinets, welches den Kaiser begleitet, der zu St. Denis die Abschieds-Begrüßungen der übrigen Minister, der Präfekten und Behörden entgegennahm. — Im halbamtlichen Theile zeigt der Moniteur an, daß die Königin von England die Lords Lucan und Bingham, den Marquis von Worcester und den Obersten Dupuis als diejenigen bezeichnet habe, die den Kaiser bei seinem Besuche im Lager von Helfaut (das am 27. aufgehoben wird) in ihrem Namen begrüßen sollen.

— Am Morgen nach seiner Rückkehr von Blois begab sich der Minister des Auswärtigen nach St. Cloud, wo er eine lange Conferenz mit dem Kaiser hatte; in Paris wieder eingetroffen, gab der Minister dem seiner schon harrenden türkischen Botschafter Audienz. Als Letzterer Tags zuvor dem Kaiser die Anzeige von der Geburt eines Sohnes des Sultans überreichte, soll ihm L. Napoleon den Wunsch, daß sein Monarch nicht länger den von ganz Europa gewünschten Frieden verzögern möge, ausgesprochen, der Botschafter aber geantwortet haben: man müsse allerdings noch immer das Beste hoffen; es dürfte jedoch fast schon zu spät sein, einen Zusammenstoß zwischen der Türkei und Rußland zu verhüten. Anderen Personen gegenüber hat sich angeblich Vely Pascha noch bestimmter ausgesprochen und den Krieg für gewiß erklärt, auf die Bemerkung aber, daß die Türkei sich von den westlichen Mächten verlassen sehen werde, entgegnet: „Immerhin! wenn die alten Muselmänner auf sich selbst beschränkt sind, so werden sie zu beweisen wissen, daß sie noch Blut in den Adern haben." — Nach dem Moniteur de l'Armee wird die Departemental-Gensd'armerie den Titel „kaiserliche Gensd'armerie" annehmen.

Paris, 23. Sept. Der Moniteur meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin gestern Nachmittags zu Arras angelangt sind, wo sie, wie überall unterwegs, mit größter Begeisterung empfangen wurden. Deputationen aus allen Gemeinden des Departements, Banner an der Spitze, zogen unter lauten Vivatrufen vor Ihren Majestäten vorbei. Der Marine-Minister reist übermorgen von hier ab, um sich dem Kaiser anzuschließen, den er bei seinem Besuche der Häfen von Dünkirchen, Bouglogne und Calais begleiten wird. Es heißt, daß der Ex-König Jerome bei den See-Manövern zu Cherbourg und sein Sohn Napoleon bei den im Beisein des Kaisers zu Heifaut Statt findenden Manövern den Befehl führen werde. — Die Witwe Ludwig Philipp's hat auch dieses Jahr, wie alljährlich seit der Februar-Revolution, die Kinder der ärmsten Familien bei Gelegenheit ihrer ersten Communion vollständig neu kleiden lassen, ohne daß ihnen jedoch von Seiten der damit Beauftragten der Name ihrer Wohlthäterin genannt wurde. — Man bemerkt, daß Pays und Constitutionnel seit Kurzem minder friedlich auftreten und wieder die russenfeindlichen Artikel der englichen Blätter bringen. — Nach Berichten aus den betreffenden Departements wird der Empfang des Kaisers auf der ganzen Reise ein äußerst glänzender sein. Ungeheure Summen sind für Dekorationen, Blumen, Guirlanden und Triumphbögen, in Lille allein über 100,000 Franken, vorausgabt word n. — Der bekannte Lustspiel-Dichter Scribe hat im Aisne-Departement ein Landgut, das er den Sommer hindurch bewohnen will, für 260,000 Fr. angekauft.

— Der Prinz von Chimay, welcher den Auftrag hat, den Kaiser der Franzosen im Namen des Königs der Belgier zu begrüßen, und einen eigenhändigen Brief seines Souverains überbringt, ist gestern Abends in Lille eingetroffen. Bei dieser Gelegenheit ist die belgische Regierung ihrer bisherigen Haltung treu geblieben, indem sie fortwährend der französischen Regierung die größten Rücksichten erweist und alles zu vermeiden sucht, was derselben den geringsten Anlaß zur Beschwerde geben könnte. Der Prinz von Chimay hat sich überhaupt in der letzten Zeit stets bestrebt, jeden Grund zu Mißhelligkeiten zwischen Frankreich und Belgien hinwegzuräumen. Er ist es gewesen, welcher bei der Redaktion des Blattes Emanzipation das Wegfallen der [pariser] Correspondenz durchgesetzt hat, welche der französischen Regierung feindlich war. Es ist eine bekannte Sache, daß seitdem Beamte des Ministeriums des Innern die Correspondenten der Emanizipation sind. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 20. Sept. Die amtliche Zeitung meldet folgende Zusammensetzung des Ministeriums: Präsident des Conseils und Minister des Innern Graf von San Luis, Finanzen Domenech, Krieg General Blazer, Justiz Marquis v. Gerona, auswärtige Angelegenheiten Calderon de la Barca, Marine Graf v. Molins, öffentliche Arbeiten Collantes.

Großbritannien.

London, 22. September. Die Oppositions-Presse (Herald, Daily News, Advertiser) erinnern heute an ihre bekannten Vorhersagungen, die allem Anscheine nach in Erfüllung gegangen sind, und denen alle Welt, mit Ausnahme der allwissenden Herren in Downing Street, Glauben geschenkt hatte. Daily News nennt die bisherige vermittelnde Stellung des Wiener Cabinettes eine „zwischen Oesterreich und Rußland verabredete Komödie", die eben nur den Zweck gehabt habe, den Sommer zu vertrödeln und die westlichen Mächte hinzuhalten, bis die Ostsee eisgesperrt und das schwarze Meer stürmisch geworden. Die Entrüstung über den „Abfall" Oesterreichs äußert sich in beinahe stärkeren Ausdrücken, als der Zorn über die siegreiche List Rußlands; am heftigsten jedoch kehrt sich der Grimm der liberalen Blätter gegen die englische Regierung, weil sie nicht einsehen gewollt, was schon vor Monaten jedem politischen Laien in Europa klar gewesen sei. Merkwürdiger Weise jedoch zeigen diese liberalen Skeptiker selbst einen unerwarteten Grad von Gläubigkeit. Sie nehmen nämlich als gewiß an, daß England jetzt nicht länger zaudern werde, mit Kanonenkugeln anstatt mit Noten für die Türkei zu unterhandeln; sie halten diesen Ausgang für so unvermeidlich, daß ihr Hauptvorwurf gegen die Regierung darin besteht, he habe anstatt eines kurzen, leichten und erfolgreichen Seekrieges im Juli einen langwierigen, schwierigen und blutigeren im Winter gewählt. Die Post ruft: „Die Hülfsmittel der Unterhandlung sind erschöpft, und die Zeit zum Handeln ist gekommen." Der Advertiser dringt auf augenblickliche Berufung eines Cabinets-Conseils, welches sofort Truppen und Schiffe dem Sultan zur beliebigen Verfügung stellen solle. „Wenn Frankreich" fährt das sanguinische Blatt fort, „mit uns gehen und kämpfen will: gut; wo nicht — müssen wir ohne Frankreich vorrücken." Damit sind die frommen Wünsche des Advertiser nicht zu Ende. Er verlangt auch die Entlassung Aberdeen's — denn so lange dieser „armselige Schwachkopf" am Ruder sitze, würden die Feindseligkeiten gegen Rußland nicht mit der nöthigen Energie betrieben werden — und die Erhebung Lord Palmerstons zum Premier-Minister. Bei den Volks-Versammlungen, zu denen der Advertiser unablässig auffordert, würden diese Gesinnungen ohne Zweifel ein einstimmiges und begeistertes Echo finden. Wir haben indeß bis jetzt nur von zwei Meetings in der Provinz gehört und hegen einige gelinde Zweifel, ob viele parlamentarische oder finanzielle Koryphäen bei etwaigen weiteren Demonstrationen die Kriegspartei unterstützen werden.

— In Sheffield fand vorgestern ein Meeting zur Besprechung der orientalischen Frage Statt. Es ward dabei folgende Resolution einstimmig angenommen: daß die nicht zu rechtfertigenden Angriffe Rußlands auf die Türkei, die Gemeinheit und niederträchtige Doppelzüngigkeit, die Rußland zur Begründung dieser Angriffe an den Tag gelegt, daß endlich seine andauernde, gewaltsame, durch keinen plausiblen Vorwand gerechtfertigte Besetzung der Fürstenthümer es jedweder Nation, die noch Gefühl für Gerechtigkeit, Ehre und Völkerrecht besitzt, gebieterisch zur Pflicht machen, rasche und entschiedene Maßregeln zu treffen, auf daß die Rechte der Türkei gewahrt werden, daß sie für die erlittene Unbill Entschädigung empfange, und daß die Rückkehr solcher Ereignisse für die Zukunft unmöglich gemacht werde. Es wurde fernen eine Petition an Lord Clarendon vorgelegt, angenommen und unterzeichnet, worin die Unrechtmäßigkeit der Besetzung der Fürstenthümer dargethan wird und die folgender Maßen schließt: „Die Bittsteller ersuchen daher die britische Regierung, sie möge ohne Verzug entscheidende Maßregeln ergreifen, um die sofortige Räumung der Fürstenthümer zu veranlassen, um Rußland alle aus seinen gesetzwidrigen Schritten entstandenen Kosten bezahlen zu machen und Rußland zu hindern, daß es je wieder Gesetz und Völkerrecht verletze."

London, 23. September. Die aus Wien über Paris heute eingelaufene und in mehreren Blättern abgedruckte telegraphische Depesche, als hätten auf die Aufforderung Lord Stratford's hin neue Konferenzen der Gesandten in Konstantinopel Statt gefunden, um der Pforte die Erklärung zu geben, daß die Wiener Note nicht jene Gefährlichkeiten in sich schließe, wie die Pforte annehme, wird von Globe als eine wahrscheinlich falsche Nachricht behandelt.

Das Sinken unserer sämmtlichen Börsen-Effecten ist um so auffallender, als es in keinem Verhältnisse zu den Fluctuationen der continentalen Börsen steht. Die londoner Börse, die sonst die festeste war, verliert jetzt bei jeder Post, die von dem Kriegsfeuer der Türken spricht, den Muth, und während in Wien, Berlin und Paris die Wenigsten an die Möglichkeit eines Krieges glauben, scheinen unsere Speculanten von dem Jugendfeuer Aberdeen's und Clarendon's jeden Augenblick eine Kriegs-Erklärung zu fürchten. Consols, die schon auf 94⅝ (freilich nur für einen Moment) gesunken waren, haben seit Februar 1850 nicht so niedrig gestanden.

Der Morning Herald will aus zuverlässiger Privatquelle erfahren haben, daß Admiral Hotham (von Lord Malmesbury geschickt) in Verbindung mit den Gesandten Frankreichs und der Vereinigten Staaten einen Vertrag zu Stande gebracht hat, durch welchen die freie Schifffahrt auf dem Parana und Uruguay für alle Staaten gesichert wird.

Rußland und Polen.

Warschau, 20. September. Der Leibarzt des Kaisers Geheimrath Mandt und der General-Major Fürst Radziwill sind aus Petersburg, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Hofe zu Berlin und den Höfen von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz Baron v. Budberg aus Berlin hier eingetroffen. Es zirkuliren in Polen die verschiedensten Gerüchte von diplomatischen Conferenzen, von der Ankunft eines türkischen Gesandten (?) vom Abmarsch der Truppen nach Bessarabien u. dgl. Das Wahrscheinlichste bleibt, daß der Kaiser eine Revue und ein Manöver des hier zusammengezogenen Militair abhalten und dann die Reise nach Oesterreich antreten wird. Uebrigens spricht man auch von einem Besuche des Kaisers von Oesterreich in Warschau. Die russ. Offiziere und Soldaten denken vom Kaiser zu erfahren: ob ihre Hoffnungen auf Krieg sich erfüllen werden? Das Lied, in welchem die Rede „vom lustigen Walten russischer Bajonette im Feindeslande" ist in Aller Munde.

Es dürfte Ihnen aufgefallen sein, daß die „Independance belge" sich immermehr gegen die Türkei ausspricht. Diese Erscheinung erklärt sich indeß leicht genug. Das genannte Blatt nämlich erfreut sich einer gewissen Bevorzugung in Petersburg, namentlich seit der Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen Brüssel und der Newastadt. Beweis hierfür ist unter Anderem der Umstand, daß vor Kurzem eine russische Hofzeitung ihren Lesern einen langen Korrespondenzartikel der „Independance" aus Paris über die türkische Frage mittheilte, in welchem alle und jede Schuld der gegenwärtigen Krisis der Türkei beigemessen wird. Diese Aufnahme in die Spalten der Hofzeitung lag freilich um so näher, als die beregte Korrespondenz mit der Depesche des Reichskanzlers eine auffallende Aehnlichkeit in Betreff der Motive, sowie des ganzen Ideenganges und der Schlüsse verräth. (H. N.)

Telegraphische Depeschen.

Wien, 23. September. Die niedrigen Course aus London drückten die Börse. Die Gerüchte vom Abschluß einer Anleihe im Auslande haben sich nicht bestätigt.

Paris, 23. September. An der Börse war das Gerücht verbreitet, daß die Feindseligkeiten an der Donau begonnen hätten. Der Preis des Getreides ist per Hectoliter um 2½ Frks. gestiegen. (Tel. Dep. d. C.-B.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. September. Am 23. d. M begab sich die Frau des bei dei dem Goldarbeiter Wolff verübten Diebstahls betheiligt gewesenen Arbeitsmanns Kosmehl, nachdem sie sich einige Tage vorher im General-Anzeiger ihren Bekannten und Freunden empfohlen hatte, pr. Eisenbahn nach Posen. Die hiesige Polizeibehörde, auf diese Annonce wie auf die darauf erfolgte Abreise reflektirend, setzte die Polizeibehörde in Posen inzwischen von der bevorstehenden Ankunft der Caroline Christiane Kosmehl, aus Fraustadt gebürtig, mit dem Bemerken in Kenntniß. ihr Reisegepäck zu durchsuchen, indem man vermuthe, daß sie noch Goldsachen von dem benannten Diebstahl, welche bis dato noch nicht zu ermitteln waren, bei sich führe. Bei ihrem Eintreffen in Posen mit dem Nachmittagszuge, fand man denn auch nach vorgenommener Visitation folgende Schmucksachen vor: 18 goldene Armbänder, 4 goldene Brochen, 5 Paar goldene und 1 Paar silberne Ohrringe, 2 goldene Ringe und 40 Thaler baares Geld. — Gestern traf die 2c. Kosmehl mit dem von Posen kommenden Nachmittagszuge, unter Begleitung von Polizeiserganten hier ein, und wurde zur Custodie abgeführt.

— Vergangene Nacht ist wiederum der erst kürzlich in einem Bierlokale der Fuhrstraße wiederergriffene Matrose Komaromy aus den Kellergefängnissen der Kustodie, mit Zurücklassung der festgenietet gewesenen Handschellen, ausgebrochen. Die Flucht scheint durch den Ofen, zum Schornstein hinaus, und dann durch ein nach der Klosterseite hinausfuhrendes Fenster bewerkstelligt zu sein, da man heute früh aus demselben noch einen langen Strick herabhängen sah. Die Flucht gelang trotz der Wachsamkeit der vor und hinter dem Gebäude auf- und abgehenden beiden Schildwachen.

— Die sonntäglichen Controll-Versammlungen der Landwehrmänner haben wegen des im Wiederaufbau noch nicht vollendeten Exerzierschuppens am Berliner Thore einstweilen im Fort Leopold zu der in den Ordres bestimmten Zeit statt.

— Der Handelsminister hat unterm 20. d. M. eine Verfügung erlassen, wonach der Annahme- und Ausgabe-Dienst für Briefpost- und Fahrpost Gegenstände bei den Postanstalten Sonntags von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geschlossen werden soll. Sofern während dieser Zeit Posten abzufertigen sind, müssen die an den Post-Lokalien befindlichen Briefkasten geleert und die darin vorgefundenen

Briefe abgesandt werden. Ebenso sind Reisende zu den während jener Stunden abgehenden Posten und das Passagiergepäck zur Zeit des Abgangs der Post noch anzunehmen. Die Brief-, Packet- ꝛc. Bestellung soll während der bezeichneten Zeit ebenfalls ruhen; nur die mit dem Verlangen der Expreß-Bestellung versehenen Briefe müssen zur sofortigen Abtragung gelangen.

Provinzielles.

Ueckermünde 23. Septbr. Heute begeht unser würdige erste Prediger und Superintendent, Schulrath Clausius, sein 50jähriges Dienstjubiläum. Am 23. September 1803 war er als Rektor in Arnswalde, demnächst im Jahre 1810 als Pastor in Fiddichow, und 1819 als Schulrath bei der Regierung in Cöslin angestellt worden, von wo er im J. 1833 in sein jetziges Dienstverhältniß eintrat. Um der Feier einen erhöhteren Ausdruck zu verleihen, wird sich, wie wir hören, der Herr Bischof **Dr.** Ritschl aus Stettin an derselben betheiligen, welcher zu diesem Ende hier bereits eingetroffen ist und dem Jubilar die Glückwünsche des Königl. Konsistoriums der Provinz Pommern überbringen soll, mit welcher dieser auch von der diesseitigen Königl. Regierung und der Königl. Regierung in Cöslin, dessen Collegio der Jubilar früher angehörte, beehrt worden ist. Auch sollen des Königs Majestät demselben eine Allerhöchste Auszeichnung durch Verleihung eines Ordens bewilligt haben.

Schlawe. An Stelle des von hier nach Marrin bei Cöslin zu Michaeli c. abgehenden Herrn Superintendenten **Dr.** Hertell ist von dem hiesigen Magistrat, als dem wahlberechtigten Kirchenpatrone, der Archidiakonus in Rügenwalde, Herr Roth, mit 5 von 9 Stimmen erwählt worden. Die Wahl scheint aber die Anerkennung der Gemeinde nicht erlangt zu haben, indem sich in derselben bereits Proteste in nicht ganz geringem Umfange vorbereiten. Man wünscht den Herrn Prediger Lehmann in Bublitz, der als Konkurrent nur 4 Stimmen erhalten hatte, dem aber ein sehr guter Ruf als Kanzelredner und tüchtiger Geistlicher vorangeht.

Stadt-Theater.

Zum erstenmale Fensterunterhaltungen, oder das Haus mit zwei Balkonen, Posse in 1 Akt nach dem Englischen von Falk. Eine Liebesintrigue, die vor den Augen des Zuschauers durchweg an zwei Fenstern und zwei Balkonen sich abwickelt und die, in dieser Situation etwas positiv Neues bietend, mit ihren Effekten und Pointen einem genügsamen Menschen die erste Stunde eines Theaterabends recht angenehm hinwegplaudern kann. Die männlichen Charaktere sind alte Bekannte, ein Bonvivant und ein Philister. Der erste hatte in Herrn Marks einen theilweise recht guten Vertreter, insofern ihm das Anschlagen des munteren, sorglosen Tons seiner Rolle ganz trefflich gelang und durch die Gewandtheit des Spiels genügend unterstützt wurde, für die Erklärung und Betheuerung seiner Liebe dagegen wäre ein Dutzend Grade Réaumür und zwei Dutzend Fahrenheit mehr, als er glühte, sehr wünschenswerth gewesen. Herr Hesse gab den würdigen Weißbierphilister mit so viel Natürlichkeit, als ob er unter den Zelten geboren wäre und bei Klausing die ersten Eindrücke seiner Jugend gesammelt hätte; die ganzen Kardinaleigenschaften dieses berühmten Geschlechtes mit ihrem wunderbaren Gemisch von Grobheit und Bonhommie, von Prahlerei und Zaghaftigkeit kamen in seinem Spiel zum Ausdruck und statteten seine Person mit der Komik und Lächerlichkeit aus, die mit den Helden des Kladderadatsch auf die Nachwelt kommen wird. Frl. Lang und Frau Schäffer hatten in diesem Stück wenig Gelegenheit, mit ihrem Spiel besonders hervorzutreten. Dieselbe wurde ihnen später in etwas größerem Maße in dem „letzten Mittel" der Frau von Weissenthurn geboten, in welchem Lustspiel Frl. Lang in der Darstellung der Ida ein ganz hübsches Talent für die naiven Rollen darlegte. Die junge Dame war in der Auffassung des Charakters ganz glücklich und wenn es dem Spiel auch hin und wieder an der unentbehrlichen Gewandtheit und Sicherheit fehlte, so wird sich dieselbe doch unzweifelhaft zugleich mit der Vermehrung ihres Repertoirs und ihrer Beschäftigung einstellen. Frau Ahrens scheint uns in ihrer Antrittsrolle als Lady Marlborough gerade die schwächste ihrer Leistungen vorgeführt zu haben und mit jeder neuen ihr Talent in immer günstigerem Lichte zeigen zu wollen. Die Darstellung der schwatzhaften Frau von Silben war nahezu allen Ansprüchen entsprechend, die man vernünftigerweise an die Durchführung dieser Karikatur machen kann. Fräul. Senger war ihrerseits weniger glücklich und der Anflug von Sentimentalität, den sie stellenweise der Baronin Waldhüll gab, war kaum geeignet, dem Charakter ein erhöhtes Interesse zu verleihen. Die Herren Berndal und Hänseler führten ihre Rollen recht wacker durch und wenn Ersterer es dahin bringen könnte, seinem fast zu weichem Organ in Reden von leidenschaftlicherer Färbung und beflügelterem Tempo einen schärferen und entschiedeneren Klang anzueignen, so würde er in Darstellung dieses und ähnlicher Charaktere sicher die vollste Anerkennung finden und verdienen. M.

Vermischtes.

Berlin, 24. September. Am Freitag Vormittag fand die Beerdigung des am 21. an der Cholera verstorbenen Oberst-Lieutenants Teichert, und aller der Seinigen statt, unter einem Eindruck der Erschütterung wie er selbst auf diesem dunklen Gebiet der Ereignisse zu den allerseltensten gehört, ja, man darf sagen, vielleicht noch nie vorgekommen ist! Die Gattin des Verewigten und seine vier Kinder, Sohn und drei Töchter, in dem Alter zwischen sechszehn und vierundzwanzig Jahren, waren je nach der Folge ihres Todes, in dem Leichenhause des Kirchhofes vor dem Oranienburger Thor in der Liesenstraße einstweilig beigesetzt worden, und wurden früh um acht Uhr von dort, in stiller Trauer hinübergeführt zu der Gruft auf dem Garnison-Kirchhofe, welche die ganze Familie, die ein furchtbares Verhängniß im Laufe von drei Tagen der Erde entrissen hatte, aufzunehmen bestimmt war. Die Bestattung des Vaters, der der Letzte von Allen, wenige Minuten nachdem die jüngste Tochter die Augen geschlossen, den Seinigen gefolgt war, geschah um zehn Uhr, vom Trauerhause in der Karlsstraße aus, mit den militairischen Feierlichkeiten, welche sein Rang ihm zusprach. Die Leichenparade, bestehend aus hundert Mann zu Pferde vom Regiment der reitenden Garde-Artillerie, und einer Abtheilung zu Fuß, gebildet aus der sogenannten Versuchskompagnie, zu welcher der Verewigte durch seine Stellung bei der Prüfungskommission in näheren dienstlichen Beziehungen stand, wurde von dem Major von Gerschow befehligt. Im Trauerhause hatten sich die Verwandten und Freunde des Verewigten versammelt, die Kriegskameraden desselben, der Direktor der Ingenieur- und Artillerieschule, General v. Prittwitz, der Kommandeur des Garde-Artillerie-Regiments Oberst v. Röhl, die Stabsoffiziere und das Offizierkorps desselben, viele Offiziere verschiedener Grade von andern Truppen-Abtheilungen, traten in der Straße, an den Punkten, wo die Truppen aufgestellt waren, zusammen. In dem Trauerhause selbst fand keine Feierlichkeit statt; nur daß viele Freunde des Verewigten seiner sterblichen Hülle im offenen Sarge noch einem stummen Abschiedsgruß boten. Er war in die Parade-Uniform gekleidet, und seine Züge hatten den Ausdruck der männlichen Kraft, mit der er die Leiden und Schrecken seiner letzten Lebenstage standhaft überwunden. — Um 10 Uhr wurde der Sarg auf den Leichenwagen, welchen die militairischen Rangzeichen des Verewigten, nebst Schärpe, Helm und Degen schmückten, gebracht. Ein jüngerer Offizier, Lieutenant von Schaper, trug das Kissen mit den Orden. Ein Musik-Corps, welches den Choral: „Jesus meine Zuversicht" blies, eröffnete den Leichenzug; demnächst folgten die berittenen Mannschaften. Das Reitpferd des Verstorbenen wurde im Zuge geführt. Dem Leichenwagen zunächst schlossen sich zu Fuß die oben bezeichneten Begleiter des Dahingeschiedenen auf diesem letzten Ehrengange an. Zwölf Unteroffiziere gingen auf beiden Seiten des Leichenwagens. Den Beschluß machte die Reihe der Wagen, an ihrer Spitze der S. K. H. des Prinzen Adalbert, Commandeur der Artillerie. — Auf dem Militair-Kirchhofe in der Linienstraße angelangt begrüßte der Choral „Jesus meine Zuversicht", von einer Anzahl von Sängern angestimmt, den Sarg. In der weitgeöffneten Gruft standen schon die fünf Särge der Gattin und der Kinder des Verewigten; der seinige wurde inmitten derselben niedergelassen; so daß ihm zunächst seine treue Lebensgefährtin, und dann auf jeder Seite zwei seiner vier Kinder ruhen. Es bringt in die Schauer unserer Empfindung noch eine eigenthümlich wehmuthvolle Mischung, wenn wir vernehmen, daß die siebenundzwanzigjährige Ehe, glücklich wie selten eine, gerade am Hochzeitstage durch den Tod getrennt wurde, indem die Gattin des Abgeschiedenen an diesem Tage der Krankheit erlag; er selbst zwei Tage später. — Die Trauerrede an der offenen Gruft hielt der Prediger Herr Stahn, in der tiefsten Auffassung des Ereignisses. Er gedachte zuerst des schreckenvollen Eindrucks, indem er begann: „Unter Allen, die sich hier versammelt haben, unter den Hunderttausenden, welche diese große Stadt bewohnen und die in diesen Tagen die Kunde dessen empfingen, was uns hierher führt, ist vielleicht Keiner, der je etwas Aehnliches erlebt. Wir stehen hier nicht vor einem Grabe, wir stehn vor einer Familiengruft, nicht aber eine, wo Kinder und Enkel die vorangegangenen Väter und Mütter betrauern, sondern an einer, die eine ganze Familie zugleich verschlang! Es ist, als ob eine schwere Wetterwolke sich über ein Haus gelagert, und Schlag auf Schlag alles Lebende darin vertilgt hätte! Diese Gruft selbst ist eine Leichenpredigt, mächtiger als irgend sterbliche Worte sie fassen können!" — Daß diesem furchtbaren Eindruck gegenüber sich auch der der sanften Wehmuth, daß sich ihm der Segen einer heilsamen Erschütterung und Erweckung der Liebe gesellt, hob der Redner in Verfolg seiner ergreifenden Worte hervor. Sie brachten in Gemeinschaft mit der Thatsache der sie galten, einen Eindruck hervor, dessen Gewalt eben so über den Ausdruck durch das Wort hinaus ist. Es waren meist Männer des Krieges, viele bereits ergraut, der Schrecken des Todes gewohnt aus zahlreichen Schlachten, ernst und gestärkt durch Beruf und Lebensprüfung, aber Keiner, dem nicht Thränen das Auge verdunkelten! Der Schmerz der Frauen in dem weiten Kreise derer, die die Gruft umstanden, schien sie fast zu überwältigen. — Unmittelbar an den Schluß der Rede fügte sich der rührende Gesang von Mendelssohn:

> Es ist bestimmt in Gottes Rath,
> Das man vom Liebsten das man hat
> Muß scheiden!"

Die Töne schwebten sanft durch die Stille der Lüfte gegen den leicht verschleierten Himmel des milden Herbsttages. Sie mochten Manchem auch die wehmuthvolle Erinnerung an die Bestattung dessen wecken, der sie schuf! Zumal einem seiner nächsten Verwandten, der als Freund der eben eingesenkten Familie zugegen war! . . . Die Schlußworte des Gesanges lauten bekanntlich:

> „Doch mußt Du mich auch recht verstehn,
> Wenn Menschen von einandergehn,
> Da sagen sie: Auf Wiedersehn!"

An dieses alle Herzen ergreifende Wort knüpfte der Garnisonprediger Herr Ziehe die Einsegnung der Gruft und das Vater-Unser, welches die Feier beschloß. Während der letzten Worte ertönten draußen die drei Salven und die Trompetenfanfaren, welche dem Dahingeschiedenen den auf den großen Schlachtfeldern des Freiheitskampfes in glühender Begeisterung und tapferer Haltung wohlerworbenen, letzten kriegerischen Ehrengruß darbrachten. — Dann traten die Anwesenden hinzu, und weihten, — keiner mochte es versäumen, — dem Bestatteten den letzten Liebeszoll durch die Hand voll Erde, die nunmehr die sechs blumengeschmückten Särge mit kühler Decke verhüllt!

— Gegen einen der gefährlichsten Taschendiebe, den Vergolder L., ist vor einigen Tagen der Mondschein zum Verräther geworden. Ein höherer Offizier aus der Provinz, welcher sich in Berlin zum Manöver befindet, ging am späten Abend in einer belebten Straße promeniren. Der Mond stand seitwärts hinter ihm, so daß er seinen eigenen Schatten bequem auf dem Trottoir beobachten konnte. Während er zufällig in dieser Beobachtung vertieft war, bemerkte er einen zweiten Schatten, welcher dicht hinter dem seinigen herschlich, dessen Inhaber aber so leise und in einem so gleichmäßigen Tempo mit ihm auftrat, daß man das doppelte Geräusch der Schritte kaum zu hören vermochte. Endlich sonderte sich von dem fremden Schatten ein Arm und von diesem wieder fünf im Mondschein sehr lang erscheinende Finger los, welche unverkennbar bemüht waren, in ein näheres Verhältniß zu der Tasche des Offiziers zu treten. Nun wandte sich dieser schnell um und war so glücklich, noch die fremde Hand seines Doppelgängers in seiner Tasche zu treffen. Ein hinzueilender Schutzmann brachte den Industrieritter in Sicherheit, wo man denn einen altbekannten Taschendieb in demselben erkannte, den man längst in Amerika geglaubt hatte, da er sich vor einiger Zeit einen Paß nach dorthin hatte geben lassen. Derselbe scheint sich in der Umgegend von Berlin heimlich aufgehalten und hier des Abends Gastrollen gegeben zu haben, bis er dem Mondschein zum Opfer fiel.

Marienwerder, 19. Septbr. Im hiesigen Kreisgerichtsgefängnisse erhängte sich heute Nachmittag der berüchtigte Raubmörder Goretzki, welchem am morgenden Tage das von Sr. Majestät dem Könige bestätigte Todesurtheil publizirt werden sollte. Am 22sten früh sollte die Hinrichtung durchs Beil im hiesigen Gefängnißhofe stattfinden. Nur mit der ungeheuerlichsten Energie vermochte er es, sich das Leben zu nehmen. Seine Hände waren durch eine drei Fuß lange eiserne Stange von einander getrennt, ihm selbst nichts als sein Halstuch zum Werkzeug gelassen, und doch hatte er Ersteres über ein Brett gehängt, welches nicht in Mannesböhe an der Mauer befestigt war, eine Schlinge gemacht, den Kopf hinein gesteckt und nur dadurch sterben können, daß er die Beine von einander spreizte. Sein vorzeitiger Tod hat den Vortheil, daß der Staat die nicht unbedeutenden Kosten für die Exekutionsvollstreckung gespart hat.

— In Amerika sind jetzt die Dampffeuerspritzen zu einem solchen Grade von Vollendung gebracht worden, daß es wohl ersprießlich sein dürfte, die Continentalen darauf aufmerksam zu machen. Diese Dampfspritze gleicht im Aeußeren unseren Lokomotiven, und wirft einen Wasserstrahl, der eine Höhe von 200 Fuß erreichen, in 6 verschiedene Strahlen getheilt werden, und an 200 Faß Flüssigkeit per Stunde auf die Flamme schleudern kann. Die ganze Maschine erfordert nicht mehr denn 5 Minuten, um in Thätigkeit gesetzt zu werden, braucht zu ihrer Bedienung 6 Menschen und eben so viele Pferde, und soll ihrer Wirkung nach 6 unserer gewöhnlichen Feuerspritzen gleichkommen. Als vor einiger Zeit in Cincinati eine große Brauerei in Brand gerieth, schleuderte eine solche Dampfspritze in Zeit von 8 Stunden 15,000 Faß Wasser in die Flammen, und rettete durch ihre Kraft einen großen Theil der Stadt.

Stadtverordneten-Versammlung

Am Dienstag den 27sten d. Mts. ist keine Sitzung.

Wegener.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

Septbr.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien	24	334 11‴	333,70‴	334 40‴
auf 0° reduzirt.	25	334,35‴	333 21‴	331,19‴
Thermometer nach Réaumur.	24	+ 12 1°	+ 16 0°	+ 10 2°
	25	+ 10,0°	+ 13 6°	+ 9 9°

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Amsterdam, 21. Sept. Hendrika, Niboer, von Stettin.
Bolderaa, 20. Sept. Gideon, Bauer, von Stettin.
Dünkirchen, 20. August. John & Mary, Luding, von Stettin.
Hull, 21. Sept. Friederike Krause, nach Stettin.
Liverpool, 20. Septbr. Harmony, Webster, nach Stettin. 21. Jason, Bey, do.
London, 21. Septbr. Mentor, Dieckow, von Stettin. Windsbraut, Ducros, nach Stettin.
Pillau, 21. Sept. Johannes, Schmidt, von Stettin. George Weiß, Petry, do.
Rouen, 19. September. Masches Platz, Ricks, von Stettin. Anna, Scharlau, do.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 25. September. Warme Luft, bei Süd-West-Wind.

Weizen, behauptet, ca. 90pfd. gelber f. a. B. 90 Thlr. bez., für 89.90pfd. do. loco 91 Thlr. gefordert, pr. Frühjahr 89 Thlr. Br., 88-90pfd. 88 Thlr Bf.

Roggen, flau und ohne Umsatz; pr. September-Oktober 63 Thlr. Br., pr. Oktober-November 62 Thlr. Br., pr Frühjahr 61 Thlr. Br.

Gerste, 74.75pfd. pomm. pr. Frühjahr 49 Thlr. Br.

Rüböl, unverändert, loco 11¼ Thlr. Br., pr. Sept.-Oktober 11 5/6 Thlr. Br., pr. Okt.-November 11⅔ Thlr. Gd., pr. Januar-Februar und Februar-März 11 5/6 Thlr. bez., pr. April-Mai 12 Thlr. bez. und Br.

Spiritus, fest, loco ohne Faß 11¼, 11⅓, 11 1/7 % bez., pr. Septbr.-Oktober 12½ % bez., 12¼ Br., pr. Oktbr.-Nov. 13 % Br., pr. Nov.-Dezbr. 13¾ % Gd., pr. Frühjahr 13 % bez. und Br.

Zink, pr. Sept.-Oktober 6 Thlr. 21½ sgr. Br.

Landmarkt:

Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
84 — 87.	61 — 66.	46 — 49.	27 — 30.	68 — 70.

(Oberbaum.) Am 23. Septbr. wurden stromwärts zugeführt: 52 W Weizen.

(Unterbaum.) Am 23. Sept. sind küstenwärts eingekommen: 521 Ctr Eisen

Berlin, 24 Septbr. Roggen pr. Septbr.-Oktober 64 Thlr. Gd., pr. Sept.-Oktbr. 64 Thlr. bez., pr. Oktober-November 62½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 62, 62½ Thlr. bez.

Rüböl, loco und pr. Septbr.-Oktober 11⅔ Thlr. Gd.

Spiritus, loco ohne Faß 32 Thlr. bez., pr. September 31¼ Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktober 29⅛ Thlr. bez.

Breslau, 24 Septbr. Weizen, weißer 78—91 Sgr., gelber 78 a 91 Sgr. Roggen 60—72, Gerste 44—57, Hafer 29—34 Sgr.

Berliner Börse vom 24. Septbr.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf	Brief	Geld	Gem.		Zf	Brief	Geld	Gem
Freiw. Anleihe	5	100½	—		Schl. Pf. L. B.	3½	—	—	
St.-Anl. v. 50	4½	100⅞	—		Westpr. Pfbr.	3½	96¼	—	
do. v. 52	4½	—	—	100⅞	Rentenbriefe: K. u. Nm.	4	100	—	
St.-Schldsch	3½	92	—	a½	Pomm.	4	100½	-	
Prsch. d. Seeh.	—	—	—		Posensche	4	100½	—	
K. N. Schvschr.	3½	—	—		Preuß.	4	—	—	
Brl. St.-Obl.	4½	101½	—		Rh. & Wst.	4	—	—	
do. do.	3½	—	—		Sächsische	4	100½	—	
K. u. Nm. Pfbr.	3½	99⅛	—		Schles.	4	—	—	
Ostpreuß. do.	3½	—	—		Eichsf. Schld.	4	-	—	
Pomm. do.	3½	98¾	—		Pr. B.-A. Sch.	—	—	--	
Posensche do.	4	—	—						
do. do.	3½	—	—		Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12	
Schles. do.	3½	—	98⅛		And. Goldmz.	—	11¼	10¾	

Ausländische Fonds.

	Zf	Brief	Geld	Gem.		Zf	Brief	Geld	Gem
Brschw. Bk. A.	—	—	—	107	P. Part. 300 fl.	—	—	—	
R. Engl. Anl.	4½	114½	—	a6¾	Hamb. Feuerk.	3½	—	—	
do. v. Rothsch	5	100½	—		do. St. Pr. A.	—	63¼	—	
do. 2.-5. Stgl	4	96½	—		Lüb. St.-Anl.	4½	—	—	
- p. Sch. Obl.	4	90	—		Kurh. 40 thlr.	—	38	—	
- p. Cert. L A.	5	98½	—		R. Bad. 35 fl.	—	23	—	
- p. Cert. L B.	—	23½	—		Span. 3% inl.	3	—	—	
Poln. n. Pfdbr.	4	95	—		- 1 à 3% steig.	1	—	—	
- Part. 500 fl	4	90¾	—						

Eisenbahn-Aktien.

	Zf			Zf	
Aachen-Düsseldrf.	3½	92½ B.	Niedschl. III. Ser.	4½	—
Berg.-Märkische	-	80½ B.	do. IV. Ser.	5	—
do. Prioritäts-	5	—	do. Zweigbahn	—	—
do. do. II. Ser.	5	—	Oberschl. Litt. A.	—	211a10 bz.
Berl.-Anh. A. & B.	-	130½ B.	do. Litt. B.	3½	172½ G.
do. Prioritäts-	4	—	Prinz-Wilhelms-	—	—
Berlin-Hamburg.	—	108½a8 bz.	do. Prioritäts-	5	—
do. Prioritäts-	4½	—	do. do. II. Ser.	5	—
do. do. II. Em.	4½	—	Rheinische. . .	—	82½ B.
Berl.-P.-Magdb.	-	97¾ B.	do. Stamm-Pr.-	4	—
do. Prioritäts-	4	—	do. Prioritäts-	4	—
do. do. . . .	4½	100½ B.	do. v. Staat gar.	3½	—
do. do. Litt. D.	4½	100½ B.	Ruhrort-Cref. Gl	3½	95½ B.
Berlin-Stettiner	—	143½ B.	do. Prioritäts-	4½	—
do. Prioritäts-	4½	—	Stargard-Posen	3½	93¼ B.
Bresl. Schw. Frb.	—	121¼ B.	Thüringer. . .	—	109½ B.
Cöln-Mindener	3½	118½ B.	do. Prioritäts-	4½	102¼ B.
do. Prioritäts-	4½	101¼ B.	Wilh. (Cos. Odb.)	—	200¼ B.
do. do. II. Em.	5	—	do. Prioritäts-	5	—
Düsseld.-Elberf.	—	—	Aachen-Mastricht	fr.	75¼ G.
do. Prioritäts-	4	—	Amsterd. Rotterd.	4	—
do. do. . . .	5	—	Cöthen-Bernburg	2½	—
Magdb.-Halberst.	—	186½a86 bz.	Krakau-Oberschl.	4	93 B.
Magdb.-Wittenb.	—	—	Kiel-Altona . .	4	—
do. Prioritäts-	5	—	Mecklenburger .	4	45 B.
Niederschl.-Märk	4	99 B.	Nordbahn, Fr. W.	4	52⅛ G.
do. Prioritäts-	4	99¼ B.	do. Prioritäts-	5	102¼ B.
do. do. . . .	4½	—			

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Im Verlage von Franz Duncker in Berlin erscheint täglich: Die

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Abonnementspreis bei allen Königl. Preuß. Postanstalten vierteljährlich 25 Sgr, bei den auswärtigen 1 Thlr. 6 Sgr. Inserate 2 Sgr. die Zeile.

Diese billigste aller politischen Zeitungen giebt täglich in volksthümlicher Sprache und vom volksthümlichen Standpunkte aus eine Beleuchtung der Zeitfragen und eine gedrängte Uebersicht der Ereignisse; außerdem sucht sie durch kleine klar geschriebene Artikel irgend einer Erscheinung aus der Natur ihre Leser in die jetzt so dringend geforderte Kenntniß der Naturwissenschaften einzuführen. Außerdem enthält die Zeitung in sonntäglicher besonderer Beilage: Erzählungen, unterhaltende und belehrende Mittheilungen aus dem Bereiche der Kunst und Literatur, Gedichte, Aufsätze aus allen Gebieten des Wissens 2c. 2c.

Auktionen.

Wegen Aufgabe einer Viehhalterei sollen am 26sten September c., Nachmittags 2 Uhr, Unterwiek No. 175 (neben dem Schwarzenhauer'schen Grundstücke) versteigert werden: Viehhalterei-, Hof- und Stall-Utensilien aller Art, ein großer Handwagen, Schlempfässer, eine Häcksellade, ein kupferner Kessel, Kochofen, Feldsteine; ferner Mobilien, als: Sopha, Spiegel, Spinde, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth.

Auktion am 27sten und 28sten September c., jedesmal Vormittags 9 Uhr, Pelzerstraße No. 660, über Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, mahagoni und birkene Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth;

am 27sten September c. um 11 Uhr, **Rosengarten No. 277:** ein Sopha, eine Servante, Spiegel, Schreib- und Kleider-Sekretaire, Spinde, Komoden, Waschtoiletten, Tische, Stuhle, Haus- und Küchengeräth;

am 28sten September um 11 Uhr: 46,000 mittlere und feine Cigarren (à tout prix) und mehrere hundert Bouteillen Rothwein.

Reisler.

Im Kreisgerichte sollen am 28sten September c., Nachmittags 4 Uhr,

33½ Centner nutzlos gewordener Akten,

unter denen 10¼ Centner, welche Behufs ihrer gänzlichen Vernichtung eingestampft werden müssen.

Reisler.

Verkäufe beweglicher Sachen

Geläuterter Möhrensaft

in Stettin „all in" ächt zu haben bei

Hrn. Carl Stocken.

Es ist die Aufgabe einer Confiseur-Waaren-Handlung, nicht allein die Geschmackssinne zu überraschen, sondern auch solche zuckerhaltige Präparate darzubieten, welche durch geschickte Zusammensetzung und angenehme Form Hülfe und Linderung bei vielen Leiden des menschlichen Körpers herbeiführen können.

Dieser Aufgabe glauben wir durch unsern geläuterten Möhrensaft entsprochen zu haben, denn von allen Seiten gehen uns Belobigungen über seine vortreffliche Wirksamkeit zu, und die hochgestelltesten Aerzte der hiesigen Residenz verordnen denselben täglich in ihrer Praxis.

In der That wirkt der geläuterte Möhrensaft überraschend bei catarrhalischen Brustaffectionen, bei entzündlichem Zustande der Respirations-Organe, bei Husten, Heiserkeit 2c., indem er die Ausstoßung des Schleimes aus den Zellen der Lunge befördert und durch seinen milden Schleim die Reizung dieser Organe mindert.

Er ist ein vortreffliches Nebenmittel bei ernsteren Brustkrankheiten, indem er zu gleicher Zeit die gesunkene Ernährung unterstützt.

Der geläuterte Möhrensaft wirkt lindernd und heilsam bei Magenleiden, welche mit Verschleimung, Krampf und Blähsucht verbunden auftreten.

Unschätzbare Dienste leistet er in der Kinder-Praxis, wo er als Nahrungsmittel für schwache entwöhnte Kinder dient, wo er fortgesetzt und mit Regelmäßigkeit angewendet, deren Kräfte entwickelt und dadurch den großen und langwierigen Uebeln vorbeugt, welche oftmals durch eine mangelhafte oder unzweckmäßige Nahrung der Kinder herbeigeführt werden.

Eine heilsame Wirkung übt er auf die Wurmkrankheit aus und ist zur Heilung dieses lästigen Uebels oft ganz allein hinreichend.

Der geläuterte Möhrensaft, welcher bei vollständiger Klarheit die Quintessenz aller Bestandtheile der Mohrrübe enthalten muß, ist nach Vorschrift eines berühmten Arztes sorgfältig bereitet, einzig und allein bei uns ächt zu haben. Wir können daher nur im Interesse des Publikums vor Nachahmungen warnen, bitten unsere Firma genau beachten und darauf sehen zu wollen, daß dieselbe vollständig im Petschafte wie im Glase der Flasche ausgeprägt sei. Preis pro Flasche 15 Sgr.

In Stettin befindet sich bei Herrn Carl Stocken, gr. Lastadie 217, das alleinige Lager unseres echten geläuterten Möhrensaftes, und ist unser früheres Depot bei Herrn J. F. Krösing aufgehoben.

Felix & Sarotti in Berlin.

Eis pro Eimer 5 Sgr.

ist stets zu haben bei

L. Holtz & Comp.,
Louisenstr. No. 740.

Grösster Bazar

Berliner Herren-Anzüge

759. 759. Roßmarkt 759. 759.

Nachdem ich bereits mit meinem **kolossalen** Sommer-Lager fast gänzlich **geräumt** habe, verfehle ich nicht, einem hiesigen und auswärtigen geehrten **Publikum** die ergebene **Anzeige** zu machen, daß ich wiederum mit einem **Lager** der

eleganteften und geschmackvollsten

Herbst- und Winter-Anzüge

auf das **Reichhaltigste sortirt** bin, und bin ich im Stande, trotz der jetzt so **hohen Preise** von Tuchen und Stoffen dennoch aller **Konkurrenz** die **Spitze** zu bieten, indem ich wie bekannt um 50 Prozent billiger, als überall verkaufen kann. Wer sich der **Wahrheit** gemäß davon überzeugen will, bemühe sich **nur** nach dem

Roßmarkt No. 759 bei

Adolph Behrens,

Schneidermeister aus Berlin.

NB. Complette Einsegnungs-Anzüge sind in größter Auswahl vorräthig.

Anzeige für Geschäftsreisende, Kaufleute, Beamte 2c.

Der Electro-Genographische Copist,

eine Vorrichtung, vermittelst deren man ohne Copirpresse

Briefe, Zeichnungen &c. im Nu copirt.

Preis des Apparats incl. eines Copirbuchs, der dazu nöthigen Tinte nebst Gebrauchs-Anweisung 2 Thlr. Bestellungen werden gegen Franko-Einsendung des Betrages sofort effektuirt durch

JOS. LA RUELLE in Aachen.

Stahlfedern, Zeichnenfedern, Faber-Bleistifte, Reißbretter, Reißschienen, Dreiecke, Courven-Lineale, Whatmann'sche Zeichnenpapiere, Tonpapiere, sowie alle Schreib- u. Zeichnen-Materialien bei

Louis Pasenow, kl. Domstr. 781.

Parfümerien,

Haaröle, Pomaden, Seifen, Eau de Cologne, letztere zu Fabrikpreisen, bei

Louis Pasenow, kleine Domstr. 781.

Polster-Waaren

in großer Auswahl empfiehlt

F. Gross, Schuhstraße No. 860.

Brillen

für Kurz-, Fern- und Schwachsichtige mit geschliffenen Gläsern, welche allen Forderungen der Optik entsprechen und von außerordentlicher Härte, so daß solche nicht schrammig werden, in Gold-, Silber-, Stahl-, Schildpatt-Einfassungen u. s. w. empfiehlt

W. H. Rauche, Optikus, Schuhstraße.

Das **Neueste** und **Eleganteste** in Umhängen, Rädern und Almaviva's für den Herbst und Winter, in Zephyr, Lama, Cachemir und Ripps in allen Farben, empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

J. Levin,
am Heumarkt No. 138.

Meinen geehrten Kunden zeige ich den Empfang meiner neuen Winter-Gegenstände hiermit an. Durch direkte Beziehungen aus England und Frankreich bin ich jetzt im Stande, die untenverzeichneten Waaren billiger herzustellen, als früher.

Rockstoffe in Double-Drap, Castorin, Düffel und Buckskin.

Beinkleiderstoffe in Satin, Tricot und Buckskins; coul. und schwarze **Westen** in Plüsch, Sammet, Wolle und Cachemir nebst den dazu passenden Garnituren.

Ferner eine brillante große Auswahl in Tüchern, Cachenez, Binden und Shlipsen; Handschuhe in Glacé, Wildleder, Zwirn, Seide und Buckskin.

Oberhemden in Leinen und Schirting, Chemisettes, Kragen u. Manschetten.

Unterziehhosen und Jacken in Seide, Wolle und Vigogne.

Hüte und Mützen, die neuesten Pariser Façons.

Regenschirme in Seide und Baumwolle, erstere von **2** Thlr. an.

Haus- und Schlafröcke verschiedener Façons von 2⅓ Thlr. an.

Gummi-Röcke, auf der Reise sehr zu empfehlen.

Hinlänglich durch meine Reellität bekannt, bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Besuch.

M. Silberstein,
Reifschlägerstraße No. 51.

Meine Schneiderei unter Leitung eines tüchtigen Werkführers bringe ich hiermit in Erinnerung.

M. SILBERSTEIN.

Jagd-Utensilien,

Pulverhörner, Schrootbeutel, Gewehrrieme, Hundeflöten, Kupferhutkapseln, Trinkflaschen, Hetzpeitschen, Feuerzeuge, Jagdbecher in großer Auswahl empfiehlt

C. L. Kayser.

Brittannia-Waaren,

als Schwungkessel, Thee- und Kaffeekannen, Sahngießer und Kaffeebretter.

Tombach-Waaren,

Perzelius-Lampen, Kaffee- und Theemaschinen, Kaffeebretter.

Versilberte Waaren,

Theekessel, Kaffee- und Theekannen, Kaffeebretter, Brodkörbe, Tafel- und Spielleuchter, Armleuchter 2c.

Neusilberne versilberte **Prinzen-Schiebe-Lampen, messingne Schiebelampen,**

Sineombra- und Frank'sche Studir-Lampen, Tafel- und Spielleuchter.

Tischmesser und Gabeln.

Messingene Pletteisen und Mörser.

Stobwasser'sche Photogene-Lampen, Kaffeebretter, Brodkörbe und Zuckerkasten zu Fabrikpreisen.

Sopha-Teppiche und Carpetts. Wachstuch in allen Farben und Mustern. Wassereimer, Tassenwannen, Fenstereimer, Wein- und Bowlenkühler in allen Farben.

Von Kochgeschirren wie anderen Wirthschaftsgegenständen ist mein Lager auf das Reichhaltigste assortirt.

Water-Closetts

zu 10, 12 und 15 Thlr. pro Stück empfiehlt

A. Dammast,

Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin,
Neuen Markt No. 875.

Importirte

Havanna-, Hamburger und Bremer

Cigarren

in reell abgelagerter Waare

im Preise von 8 bis 80 Thlr.
empfiehlt die Cigarrenhandlung

Louisenstrasse No. 737

vis-à-vis der ritterschaftlichen Privatbank.

Vermiethungen.

Bollwerk No. 1103 ist sogleich oder zum 1. Oktober eine möblirte Stube zu vermiethen. Näheres daselbst 4 Tr. hoch zu erfragen.

Ein schöner Pferdestall zu 2 Pferden ist Louisenstr. No. 740 zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Der

Tanzunterricht

für **Erwachsene** und **Jüngere,**
sowie die

gymnastischen Uebungen

für **Töchter** werden in meinem **Institut** mit dem **1. Oktober** hierselbst beginnen. Geneigte Anmeldungen erbitte ich in meiner Wohnung **Kohlmarkt No. 156.**

Stettin, den 10ten September 1853.

Gustav Weirich.

Kunst-Anzeige.

Das Panorama vor dem Königsthore auf dem Metzel'schen Bauplatze schließt am Dienstag den 27sten d. die erste Aufstellung von Sehenswürdigkeiten, und wird vom Mittwoch den 28sten d. ab die zweite Abtheilung von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr dem geehrten Publikum zur Schau geöffnet. Entrée à Person 2 Sgr.

Math. Kopelent aus Nordhausen.

Der Tanzunterricht

für Erwachsene und Kinder, so wie für Töchter die Exerzier- und Turnübungen beginnen bei mir mit dem 1. Oktober. Gefällige Anmeldungen erbittet gr. Wollweberstr. No. 590 b.

A. Weymar,
Lehrer der Tanzkunst und Inhaber einer Turnanstalt für Töchter.

Für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Zink und altes Eisen, sowie für Makulatur und Zeitungspapier zahlt den höchsten Preis

J. L. Wronker,
Krautmarkt No. 977.

Pensionaire finden billige und freundliche Aufnahme kl. Ritterstr. No. 811, 1½ Treppen.

STADT-THEATER.

Montag den 26. Septbr.:

Ferdinand Cortez.

Große Oper in 3 Akten, Musik von Spontini.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin. Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.